

Aktuelle Jubiläen aus dem Bereich der Chemie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sollen die Anlässe für die in loser Folge erscheinenden „Chemiehistorischen Notizen“ liefern, die sich vor allem an die Hochschullehrer und langjährigen Mitarbeiter der chemischen Institute wenden, um das Bewusstsein für die historische Entwicklung der Jenaer Chemie zu fördern.



Chemiehistorische Notiz 6/2019

Vor 90 Jahren geboren, vor 10 Jahren verstorben:

Prof. Dr. EGON UHLIG (1929 - 2009)

von
Bernd Nestler

Vor 90 Jahren, am 8. November 1929 wurde Prof. Dr. EGON UHLIG, Professor für Anorganische Chemie und erster Dekan der Chemischen bzw. Chemisch-Geowissenschaftlichen Fakultät an der FSU Jena nach der Wende, in Neundorf im Erzgebirge geboren.

Nach dem Abitur in Annaberg studierte er ab 1948 Chemie in Leipzig. Dort promovierte er im November 1955 „Über aromatische Ester und Aether des Triäthanolamins und des Tetraäthanolammoniumhydroxyds“. Sein Doktorvater war LEOPOLD WOLF, Professor für anorganische Chemie (1896-1974). 1960 folgte, ebenfalls in Leipzig, die Habilitationsschrift „Struktur und komplexchemisches Verhalten der 2,5-Diaminoterephthalsäure und ihrer Derivate“. Beide Arbeiten wiesen E. UHLIG als Komplexchemiker der Leipziger WOLFSchen Schule aus.

Zum 1. Juni des gleichen Jahres wurde er unter Vermittlung von LOTHAR KOLDITZ (* 1929, von 1959-1962 als Nachfolger von FRANZ HEIN (1892-1976, Direktor des Anorganischen Instituts in Jena) als Dozent für Anorganische Chemie an die Friedrich-Schiller-Universität berufen. Hier erfolgte auch sogleich die Einbindung in den akademischen Lehr- und Prüfungsbetrieb u.a. mit der Vorlesung „Anorganische und Allgemeine Chemie für Nebenfächler (Medizin)“. Wissenschaftlich beschäftigte er sich mit *Komplexbildungsgleichgewichten*. E. UHLIG traf in Jena auf eine sehr junge Assistentenmannschaft. Der älteste der Assistenten war 35 Jahre jung; er selbst noch nicht 31. Eine eigene Arbeitsgruppe entstand.

Mit dem Weggang von L. KOLDITZ nach Berlin wurde E. UHLIG zum Professor für anorganische Chemie berufen und zum Direktor des Instituts für Anorganische Chemie ernannt.

Im Zuge der 3. Hochschulreform ab 1968 kam es zur Auflösung der vier chemischen Institute. Die neuen Substrukturen wurden als Wissenschaftsbereiche (WB) bezeichnet. Aus dem ehemaligen Anorganischen Institut gingen die WB Anorganische Festkörperchemie (Leiter Prof. Dr. ADALBERT FELTZ, * 1934, zuvor Oberassistent am Anorganischen Institut) und Koordinationschemie (Leiter Prof. E. UHLIG) hervor. Beide WB waren, wie zuvor größtenteils das Anorganische Institut, im Gebäude August-Bebel-Straße 2 beheimatet. Die Selen-Chemie, am Institut vertreten durch Prof. Dr. ROLAND PAETZOLD (1931-1982), wechselte in den WB Photochemie.

Die 3. Hochschulreform forderte u. a. die ideologische Durchdringung der Lehre und verlangte vom Lehrkörper entsprechendes Engagement. Später - ganz besonders ab Ende der 70er Jahre - sollte die universitäre Forschung stärker praxisorientiert sein und insbesondere für die in Jena ansässige Industrie wie z. B. das Kombinat VEB Carl Zeiß Jena und den VEB Jenaer Glaswerk Vertragsforschung betreiben. Die weiterhin von E. UHLIG favorisierte universitätstypische Grundlagenforschung geriet zunehmend unter Rechtfertigungsdruck. Trotzdem konnten jederzeit die weiteren Arbeitsgruppen des Wissenschaftsbereiches, geleitet von E. G. JÄGER (1936-2006), W. SEIDEL (* 1931), und H. O. FRÖHLICH (* 1930), eigenständig ihre Forschungsthemen bestimmen.

Dies und auch das in den seinerzeit maßgebenden Kreisen immer als etwas suspekt geltende eher unideologische Klima im WB führte z. B. in den 80er Jahren zu Versuchen, die Zuteilung von

Diplomanden, Personal und Räumen an den WB von eigentlich universitätsfremden Kriterien abhängig zu machen.

Maßgeblich durch die AG FRÖHLICH konnte UHLIG durch Kooperationen mit den Chemischen Werken Buna eine langjährige, patentergiebige Kooperation zur Übergangsmetall-katalysierten stereoselektiven Polymerisation von Butadien aufbauen sowie später mit dem VEB Jenapharm zur Seitenkettenverlängerung an Steroiden mittels Übergangsmetall-basierter Synthese die geforderte Praxisrelevanz nachweisen. Weitere Kooperationen bestanden mit dem VEB Fotochemisches Kombinat Wolfen. All dies nahm etwas Druck vom WB. Hinzu kam aufgrund der internationalen Reputation E. UHLIGS 1986 die Vergabe der XXVIII. ICC (International Conference on Coordination Chemistry) durch die IUPAC für 1990 nach Jena und damit erstmals in ein sozialistisches Land.

Große Verdienste erwarb sich E. UHLIG durch die seit Mitte der 70er-Jahre in zweijährigem Rhythmus jeweils im Spätherbst stattfindenden „Jenaer Mikrosymposien über Koordinations- und Elementorganochemie“. Insbesondere für den Jenaer Chemikernachwuchs waren sie eine willkommene Gelegenheit, mit ausländischen Kolleginnen und Kollegen in Kontakt zu kommen, wenn auch beschränkt auf die damaligen sozialistischen Länder. Das VII. Mikrosymposium fand 1987 in Eisenach statt. Es war angesichts der 1990 zu organisierenden ICC auch das letzte.

Unbedingt zu erwähnen ist der Anteil E. UHLIGS an der Anfang der 70er-Jahre erarbeiteten Standardlehrbuchreihe der DDR für Chemiestudenten, genannt „Lehrwerk Chemie“ und hier seine federführende Autorenschaft am Lehrbuch 7 des Lehrwerkes „Reaktionsverhalten und Syntheseprinzipien“ sowie seine Mitwirkung am Lehrbuch 2 „Struktur und Bindung - Aggregierte Systeme und Stoffsystematik“. Beide Lehrbücher erschienen auch in der Bundesrepublik Deutschland.

In der Arbeit mit seinen Diplomanden und Doktoranden zeichnete sich E. UHLIG durch stetige und behutsame Betreuung aus. Dabei konnte er durch seine phänomenale Literaturkenntnis immer sehr hilfreiche, weiterführende Hinweise geben.

Die Vorbereitung der ICC 1990 verlangte ab 1986 und mit den Jahren zunehmend viel Zeit, zumal sich rasch ergab, dass die Universitätsstadt Jena außerstande war, die Tagung mit ca. 800 Teilnehmern zu stemmen, sodass nach Gera ausgewichen werden musste. E. UHLIGS unaufgeregter Pragmatismus traf in der Bezirksleitung Gera mit Dr. H. LUCK auf einen kompetenten und durchsetzungsfähigen Funktionär. Mit dessen Unterstützung sowie der einer sehr engagierten, zuverlässigen Mannschaft im Wissenschaftsbereich konnten die heute kaum mehr vorstellbaren großen und kleinen Probleme so gelöst werden, dass die Konferenz am 13.08.1990, also wenige Wochen nach der Währungsunion und in einem vergehenden Staat eröffnet und sehr erfolgreich durchgeführt werden konnte. E. UHLIG erhielt dafür später vom Internationalen Planungskomitee höchstes Lob und Anerkennung.

In den Jahren 1977 bis 1989 war E. UHLIG Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Universität. Die Bezeichnung „Fakultät“ darf nicht mit der heute damit verbundenen Bezeichnung gleichgesetzt werden. Ihr oblag lediglich die akademischen Verfahren, indem sie die akademischen Titel *Dr. rer. nat.* und *Dr. Ing.* für die Promotion A, *Dr. sc. nat.* für die Promotion B sowie die *Facultas docendi* verlieh. Ansonsten hatte sie kaum einen Einfluss auf die Gestaltung von Lehre und Forschung.

1978 wurde E. UHLIG korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR und blieb dies bis zu deren Auflösung 1992. 1983 erhielt er die Clemens-Winkler-Medaille der Chemischen Gesellschaft der DDR. Es folgten weitere internationale Auszeichnungen.

Im Juni 1990 wurde E. UHLIG der erste Dekan der Chemischen, 1992 der Chemisch-Geowissenschaftlichen Fakultät und blieb dies bis Februar 1993. In diesen turbulenten Jahren führte er die Fakultät mit ihren wiedergegründeten fünf chemischen Instituten und den Instituten für Geografie bzw. Geowissenschaften mit Umsicht und ruhiger Hand durch Evaluierungen und Personalabbau. 1992 bis 1996 war E. UHLIG als DFG-Gutachter für das Fachgebiet Anorganische Chemie tätig.

Das breit angelegte wissenschaftliche Wirken Prof. UHLIGS zur messenden Komplexchemie sowie zu Komplexen der späten 3d-Elemente und deren Struktur-/Eigenschaftsbeziehungen bis hin zu praktischen Anwendungen in der Katalyse und Metallextraktion ist in ca. 240 Publikationen und über 40 Patenten dokumentiert. Zu seinen Schülern zählen u. a. die Profes. D. WALTHER (* 1939), E. DINJUS (* 1944) und M. DÖRING (* 1954).

Prof. UHLIG trat 1995 in den Ruhestand und starb am 21. Juni 2009 in Jena.